

KURZ GEMELDET

Gesprächsrunde zum Verkehr in Sonsbeck

SONSBECK (RP) Die Bürgermeisterkandidatin für Sonsbeck, Nadine Bogedain, lädt alle interessierten Bürgerinnen und Bürger am Montag, 23. Oktober, ab 16.45 Uhr zu einem Gespräch zum Thema „Verkehrssituation im Ortskern“ in ihr Info-Büro an der Hochstraße 45 in Sonsbeck ein. Dabei sein wird der verkehrspolitische Sprecher der FDP-Fraktion im Bundestag, Bernd Reuther, MdB, der vorher mit Nadine Bogedain die Hochstraße begangen wird, um sich ein Bild von der aktuellen Verkehrssituation zu machen.

Xantens Feuerwehr überprüft Hydranten

XANTEN (RP) Der Löschzug Mitte der Freiwilligen Feuerwehr Xanten überprüft am Samstag, 21. Oktober, die Hydranten in der Stadtmitte. Dadurch kann es zu Ablösungen im Wasserleitungssystem kommen, die zu leichten Trübungen des Trinkwassers führen können, aber nicht gesundheitsschädlich sind. Die Arbeiten dienen dazu, die Hydranten winterfest zu machen, um jederzeit eine möglichst problemlose Wasserentnahme sicherstellen zu können.

KFD bietet „Auszeit“-Gottesdienst an

SONSBECK (RP) Am Donnerstag, 26. Oktober, bietet die katholische Frauengemeinschaft (KFD) Sonsbeck um 18.30 Uhr wieder eine „Auszeit“ in der St.-Maria-Magdalena-Kirche an. Das Thema ist „Auszeit für Dich“ und soll – wie üblich bei dem 2020 initiierten Format – mit Liedern, Bildern und Musik Gelegenheit bieten, einmal die Seele baumeln zu lassen. Das Vorbereitungsteam der KFD freut sich über alle Besucher und Besucherinnen, die gerne eine besondere Stunde in einem Gotteshaus verbringen möchten. Weitere Infos unter: www.kfd-sonsbeck.info

Stammtisch für französische Sprache

XANTEN (RP) Die französische Sprachschule in Xanten, „La leçon de français“ wird am 25. Oktober 2023 fünfzehn Jahre alt. Zu diesem Anlass startet Valérie Petit, die Inhaberin der Schule, einen französischen Stammtisch unter dem Motto „Parlez-vous français“. Der erste Termin findet in der „Weinbar im Glückpils“ auf der Marsstraße 29 am Mittwoch, 25. Oktober, ab 19:30 Uhr statt. Alle Freunde der französischen Sprache haben die Möglichkeit, einen schönen Abend zu verbringen. Das Treffen wird vom Jubiläum an monatlich unverbindlich stattfinden.

Baum stürzt auf die A 57 in Fahrtrichtung Krefeld

ALPEN (RP) Die Feuerwehr Alpen ist am Freitag alarmiert worden, um einen Sturmshaden auf der A 57 zu beseitigen. Dort war gegen 14 Uhr in Fahrtrichtung Krefeld ein Baum umgestürzt, der den Standstreifen blockierte. Gemeinsam mit der Autobahnpolizei wurde die Einsatzstelle gegen den fließenden Verkehr abgesichert und der Baum hinter der Leitplanke abgelegt. Abschließend wurde die Fahrbahn von Ästen und Schmutz befreit.

Ein Bewahrer des Xantener Doms

Seit 30 Jahren ist Johannes Schubert Leiter der Dombauhütte in Xanten und verantwortet die Restaurierung und Rekonstruktion am St.-Viktor Dom. Nicht nur klassische, sondern auch moderne Techniken haben seine Arbeit geprägt.

VON JÜRGEN KAPPEL

XANTEN Langsam nähert sich die Plattform des Hubwagens der Kreuzblume am Südportal des Xantener St.-Viktor Doms. Johannes Schubert, Leiter der Xantener Dombauhütte, betrachtet konzentriert die kleinen Risse im Stein. Risse, die durch den Einfluss der Umwelt entstanden sind. Gemeinsam mit seinem chilenischen Mitarbeiter Hans Leyvi Carrasco González, der seit 2019 in der Dombauhütte arbeitet, überlegt er, was zu tun ist.

Es besteht Handlungsbedarf, da sind sich beide einig. Denn das Südportal ist für Steinmetze das absolute Highlight der Spätgotik. „Weil dieses Portal fertiggestellt werden sollte, bin ich 1993 als Leiter der Bauhütte nach Xanten gekommen. Das ist für jeden, der in diesem Metier tätig war, eine Herausforderung gewesen.“ Für Johannes Schubert schließt sich jetzt nach 30 Jahren Arbeit in Xanten nun der Kreis. Er wird sich wieder mit dem Teil des Domes beschäftigen, womit er begonnen hat.

Diese Szene ist typisch für die Arbeitsweise des Bauhüttenchefs. Er ist selbst nach wie vor gern nah am Stein. Die Beschäftigung mit diesem Baustoff liegt ihm auch nach all den Jahren am Herzen. Er sucht dann mit seinen Mitarbeitern gemeinsam nach einer Lösung. Das Miteinander in der Hütte ist ihm wichtig. Ihm liegt daran, die Kompetenzen seines Teams, das in seiner Größe immer wieder zwischen mehr als zehn und zurzeit vier Personen geschwankt hat, einzubinden.

Darüber hinaus hat er die Xantener Bauhütte auch zu einem Anlaufpunkt für internationale Kräfte wie dem Chilenen Hans Leyvi Carrasco González und zahlreiche Wanderer gemacht. Sie für die Arbeit am Dom zu begeistern, lag ihm am Herzen. Auch sein Kollege Torsten Knapp, seit 2002 Steinrestaurator an der Bauhütte, war vorher drei Jahre auf Wanderschaft in Europa.

Auf dem Weg vom Südportal zurück zur Bauhütte geht es am Westfenster vorbei. Er zeigt hinauf in die Höhe. „Auch das Fenster war damals in einem desolaten Zustand“, erinnert er sich. „Dieses Fenster gehört zu den größten im Rheinland“, weiß er. „Es hat eine Gesamtfläche von 100 Quadratmetern und eine Stichtiefe von 13 Metern. Eine ähnliche Größe haben nur die Fenster im Altenberger und im Kölner Dom.“ Es sei eine technische Herausforderung gewesen. Das Eisen habe durch Rostsprengung die Steine zerstört. Die Steine mussten zum Teil herausgeschmolzen werden, eine schwierige und anspruchsvolle Arbeit, berichtet er.

Ein letztes vom Krieg zerstörtes Projekt war das Xantener Hochkreuz, das von 2003 bis 2005 von Schubert und seinem Team restauriert wurde. „Es war aufgespart worden, weil es für die Substanz des Domes nicht so lebenswichtig war. Es wurde erst in Angriff genommen, als der Dom wieder aufgebaut war. In seiner Bedeutung kommt es aber an das Südportal heran. Es sind beides Werke der absoluten Hochgotik“, sagt Schubert. Die Figuren,



Johannes Schubert vor der Kreuzblume am Südportal des Xantener Domes.

FOTO: JÜRGEN KAPPEL

INFO

Dombauhütte berichtet über ihre Arbeit

Termin Der Dombauverein trifft sich am Sonntag, 22. Oktober, zur Mitgliederversammlung. Sie beginnt um 10.45 Uhr, also nach der 9.30-Uhr-Messe im St.-Viktor-Dom. Die Mitgliederversammlung findet in der Mensa der Marienschule statt. Geplant ist unter anderem ein Bildvortrag der Dombauhütte über die Arbeiten des vergangenen Jahres. Danach lädt der Dombauverein zu Gesprächen und zu einem Imbiss in den Rokoko-Saal des Hauses Thomas ein. Nicht nur Mitglieder, sondern auch Gäste sind willkommen.

die Engel und Eckfiguren, mussten komplett gezeichnet werden. „Was haben wir mit Stiften und Zirkeln gearbeitet, um das Werk zu restaurieren“, erinnert er sich.

Eine weitere wichtige Station war die Einrichtung der Glaswerkstatt. „Ein Riesenprojekt“, sagt Schubert. „Auch weil der Zustand der mittelalterlichen Fenster sehr schlecht war, herrschte dringender Handlungsbedarf. Die Arbeit wurde von der Frage nach der richtigen Methode begleitet. Es mussten ja bauphysikalische Probleme und Fragen des Innenklimas gelöst werden.“ Unterstützt wurde die Restaurierung von der Erfurter und Kölner Hütte. „Vor allem Gerlinde Möhle und Franziska Bechert haben hier sehr gute Arbeit geleistet.“

Die Zusammenarbeit mit der Kölner Dombauhütte hatte sich bei dem Projekt wieder einmal bewährt. Ausgangspunkt der gemeinsamen Arbeit war die Konservierung des Drachenfelstracht, der auch am Xantener Dom verbaut worden ist. Mit der früheren Leiterin der Kölner Bauhütte, Barbara Schock-Werner, hat Schubert einen langen und intensiven Austausch gepflegt. „Diese Zusammenarbeit und der Austausch mit den Dombaumeistern in Deutschland hat unsere Arbeit hier in Xanten sehr befruchtet.“

Doch Schubert ist nicht nur der Steinmetz im klassischen Sinn. Nachdem er kurz vor der Wende in den Westen gekommen war, schloss die Phase der Ausbildung mit der Meisterprüfung ab. Ab 1990 fügte er die Ausbildung zum Techniker für Baudenkmalpflege in Borken an und arbeitete ein Jahr als Techniker im Natursteinwerk Wachenfeld mit dem Schwerpunkt Restaurierung

und Rekonstruktion. „Ich bin also mit diesen neuen Kenntnissen und Fähigkeiten im Gepäck nach Xanten gekommen“, sagt er. „Damit wollte ich natürlich auch arbeiten.“

Die Beschäftigung mit modernen technischen Prozessen hat seitdem immer mehr zugenommen. In den letzten Jahren hat er sich vor allem um die Frage des Raum- und Innenklimas gekümmert. Denn diese Aspekte spielen bei den Energie- und Ressourcenfragen eine immer größere Rolle. Schubert ist interessiert, den Dom mit modernen technischen Mitteln zu erhalten.

So hat er beispielsweise die Restaurierung der wertvollen mittelalterlichen Kirchenfenster und die Instandsetzung der Strebepfeiler an der Außenwand des Chores mit neuartigen Verfahren bewerkstelligt. Unter seiner Leitung wurde ein neues Pilotprojekt installiert,

das die Ursachen für den Schimmelpilzbefall erforscht. Denn Pilze gefährden die wertvolle sakrale Kunst und die Substanz des Gebäudes. „Bisher hatten wir zu wenige Parameter, um wirkungsvoll gegen die Pilze vorgehen zu können. Mit Hilfe des neuen Projektes können wir die klimatische Situation im Dom erforschen und die Sporen bestenfalls verhindern.“ Um das zu bewerkstelligen, wurden 50 Sensoren im Dom verteilt.

Der Chef der Dombauhütte und sein Team wollen bei ihrer Arbeit die Phänomene, die für die klimatischen Bedingungen in einem großen Baudenkmal verantwortlich sind, verstehen. Baudenkmal habe man bei den klimatischen Messungen lange Zeit außen vorgelesen. „Man kann nicht einfach mehr heizen und die Fenster öffnen wie zu Hause“, sagt Schubert. Das sei sogar gefährlich. Dann würden durch mehr Strömung und Luftbewegung die Sporen und die Feuchtigkeit besser in dem Kirchenraum transportiert.

Auch Andrea Pufke, oberste Denkmalschützerin im Rheinland, ist dieses Technik sehr bedeutend. „Seit einigen Jahren nehmen die Meldungen über mikrobiellen Befall in Kirchenräumen enorm zu, vor allem Orgeln und Kirchenbänke, aber auch Kunstwerke wie Altäre, Skulpturen und Gemälde sind betroffen“, beschreibt die Landeskonservatorin des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) die Situation. „Um die Prozesse besser zu verstehen, müssen die Gebäude bauphysikalisch und raumklimatisch sehr differenziert in den Blick genommen werden“, sagt sie.

15 Jahre hat der frühere Vorsitzen-

des Dombauvereins, Hans-Wilhelm Barking, die Arbeit begleitet und auch die vielfältigen Arbeitsfelder intensiv kennengelernt. „In diese Zeit fielen wichtige und herausragende denkmalschützerische Arbeiten am Xantener St. Viktor Dom und der Immunität an. Zum Beispiel die Restaurierung und Konservierung der wertvollen mittelalterlichen Glasfenster im Dom, die Rekonstruktion der Kreuzwegstation, die Wiederherstellung der Norbert-Zelle und nicht zuletzt die Mitarbeit im Rahmen der erfolgreich beantragten Anerkennung des Bauhüttenwesens als immaterielles Kulturerbe durch die UN. Die herausragenden Leistungen der Dombauhütte haben vielfältige Anerkennung auch über die Grenzen des Niederrheins hinaus erfahren. Sie waren vor allem möglich durch die kompetente, von hoher Sachkunde, Teamgeist und Weitsicht geprägte Leitung der Dombauhütte. Hervorzuheben ist die außerordentlich intensive Verbindung von Herrn Schubert mit Wissenschaftlern und Hochschulen im In- und Ausland.“

Und die jetzige Vorsitzende, Antoinette Freifrau von Elverfeldt ergänzt: „Johannes Schubert leistet als Leiter der Dombauhütte beeindruckende Arbeit. Er kennt seine Domkirche besser als jeder andere und steckt sein ganzes Herzblut, sein Engagement und vor allem viel Energie und persönlichen Einsatz in die Arbeit. Für mich als Vorsitzende des Vereins ist ein Gespräch mit ihm immer eine Bereicherung und ein lehrreicher Moment. Er ist nicht nur fachlich sehr kompetent, sondern es macht mir auch menschlich viel Freude, mit ihm zusammenzuarbeiten.“

Sie sind zusammen fast 1000 Jahre bei der Firma Lemken

ALPEN (beaw) Der Alpeiner Landmaschinenhersteller Lemken hat in einer Feierstunde im Spargelhof Schippers seine langjährigen Mitarbeiter geehrt. Zusammen kommen die geehrten Jubilare auf eine fast 1000-jährige Betriebszugehörigkeit.

„Innovation und Tradition – für diese Begriffe steht das Familienunternehmen Lemken seit mehr als 240 Jahren“, teilt das Unternehmen mit. „Deshalb lege der familiengeführte Landtechnikhersteller aus Alpen großen Wert darauf, dass die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

sich mit dem Unternehmen identifizierten. Eine langjährige Betriebszugehörigkeit werde besonders geschätzt. Und von denen, die der Firma teils über Jahrzehnte die Treue halten, gibt es einige, wie bei der Feierstunde deutlich wurde.“

Auch in diesem Jahr bedankten sich Gesellschafterin Nicola Lemken und Seniorchef Viktor Lemken, der gerade 85 Jahre alt geworden und immer noch regelmäßig im Betrieb ist, im Rahmen einer Feierstunde bei den Jubilaren und aktuell ausgeschiedenen Mitarbeitern für



Insgesamt 30 Jubilare wurden für ihre Treue zum Familienunternehmen Lemken geehrt.

FOTO: LEMKEN

die langjährige Treue zum Unternehmen.

Nicola Lemken betonte dabei, wie besonders eine so langjährige Firmenzugehörigkeit in der heutigen Zeit sei. „Es kommen insgesamt fast 1000 Jahre Arbeit für die Lemken-Familie zusammen“, sagte sie. So gehören bei den Jubilaren 14 Mitarbeiter seit 25 Jahren zum Unternehmen, elf Mitarbeiter seit bereits seit 35 Jahren und fünf Mitarbeiter sind dem Landmaschinenhersteller sogar schon seit 45 Jahren treu.

Die Teilnehmenden der Feier-

stunde tauschten auf dem Spargelhof Schippers in gemütlicher Runde Anekdoten aus dem Arbeitsleben aus, um dabei festzustellen, wie sich der Betriebsalltag durch das Wachstum des Unternehmens, durch technische Fortschritte und ständig neue Herausforderungen im Laufe der Jahre doch deutlich verändert hat. „Die große Erfahrung und hohe Qualifikation der Mitarbeiter tragen dabei entscheidend zu optimalen Abläufen und neuen Entwicklungen im Unternehmen bei“, betonte Nicola Lemken.